

PÄDAGOGISCHES KONZEPT DES EVANGELISCHEN KINDERHORTS MELLRICHSTADT

1. Der Auftrag des Hortes

Der Hort ist eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung.“ (Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten, Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 22.09.2003). Dabei hervorzuheben sind die Aspekte des Betreuens, Erziehens und Bildens. Die Übergänge der drei Bereiche sind stets fließend, die Überbetonung eines einzelnen Aspektes (z.B. Hort = Erledigung der Hausaufgaben = Überbewertung des Bildungsaspektes) soll vermieden werden.

1.1. Träger und Leitbild

Unser Träger ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Mellrichstadt, vertreten durch den Kirchenvorstand. Der Vorgesetzte des Personals ist der Vorsitzende des Kirchenvorstands.

Grundlage unserer Arbeit sind die Werte unserer christlichen Kultur. Wir wollen den Kindern Orientierungshilfen dabei geben, Rücksichtnahme, Wertschätzung, Offenheit für sich und andere zu entwickeln. Ein grundsätzliches Anliegen ist dabei die Weitergabe und das Vorleben christlicher Werte wie z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Achtung vor Andersdenkenden und Angehörigen anderer Kulturkreise. In unsere Jahresplanung eingehen sollen die christlichen Feste, eine Selbstverständlichkeit ist das tägliche gemeinsame Tischgebet.

Unser Leitbild soll nicht als starres Gefüge verstanden werden. Durch das Handeln der Menschen wird es mit Leben erfüllt, sich verändernden Bedürfnissen angeglichen und fortentwickelt. Das setzt die Bereitschaft voraus, gegenüber Veränderungen und Kritik Aufgeschlossenheit zu zeigen.

1.2. Präambel: Hort für Kinder/Schüler/innen

Wir gehen aus von einer Erziehungs- und Bildungsarbeit, die das Kind als eigenständige Persönlichkeit respektiert und ihm bei der Bewältigung des schulischen und außerschulischen Alltags Richtungen weisen will. Die Hortbetreuung soll den Kindern ein festgefügt soziales Umfeld bieten, in dem sie sich gemäß ihrer individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten nach der Schule und in den Schulferien entwickeln können. Die Kinder werden dazu von festen Bezugspersonen erwartet, versorgt und betreut. Sie erhalten die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen. Zur Erledigung der Hausaufgaben wird ein zeitlicher und räumlicher Rahmen zur Verfügung gestellt.

An der Planung und Durchführung besonderer Unternehmungen wollen wir die Kinder soweit als möglich aktiv beteiligen. Im täglichen Miteinander erhalten die Kinder darüber hinaus Unterstützung bei der Bewältigung verschiedenster Aufgaben, z.B. bei der gewaltfreien Lösung von Konfliktsituationen, der demokratischen Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

1.3. Angebote

Unser Angebot umfasst die Betreuung von Schulkindern der Grundschule (Kl. 1-4) nach Beendigung des Unterrichts bis nachmittags 16.45 Uhr, ferner hat unsere Einrichtung während der Ferien ganztägig ab 7.30 Uhr oder 9.00 Uhr bis 16.45 Uhr geöffnet. Ausgenommen sind feste Schließtage (vorwiegend während der Sommer- und Weihnachtsferien maximal 30 Tage pro Schuljahr), die zu Beginn des jeweiligen Schuljahres bekannt gegeben werden.

Während des jeweiligen Tagesablaufs wird den Kindern die Möglichkeit zu einem warmen Mittagessen und zur Betreuung bei den Hausaufgaben gegeben. Darüber hinaus bietet die Einrichtung Möglichkeit zu vielfältigen sozialen Kontakten, Gemeinschaft mit anderen Kindern, zu Sport und Spiel und kreativer Betätigung. Besondere Unternehmungen (z.B. Wanderungen und Ausflüge, evtl. Projekte) werden in erster Linie während der Ferienzeit geplant werden.

Für die Eltern ermöglicht der Hort ein höheres Maß an Flexibilität in der eigenen Lebensplanung (z. B. Berufstätigkeit), die Begegnung und den Austausch mit anderen Eltern, Unterstützung bei Erziehung und Bildung der Kinder, in besonderen Fällen auch Hilfestellung beim Finden von Familienhilfen und Beratungsangeboten.

Der Schule stehen wir als Kontakt-, Kommunikations- und Kooperationspartner zur Verfügung. Die Zusammenarbeit kann sich über die Hausaufgabenbetreuung bis hin zur Beteiligung an Schulfesten und Projekten erstrecken.

1.4. Integration behinderter Kinder

Unsere Einrichtung steht entsprechend den räumlichen Gegebenheiten auch Kindern mit Behinderung offen. Deren Integration in die Gruppe, ein möglichst weitreichendes, gleichberechtigtes Miteinander zwischen Behinderten und Nichtbehinderten, die Übernahme von gegenseitiger Verantwortung und die Entwicklung gegenseitigen Vertrauens werden in solchen Fällen zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit sein.

1.5. Schutz des Kindeswohls

Bei Anhaltspunkten zur Gefährdung des Kindeswohls wollen wir gemeinsam mit Eltern, der Jugendhilfe und entsprechenden Fachdiensten weitere Vorgehensweisen ermitteln.

Über Suchtgefahren (Alkohol, Nikotin und andere Drogen, evtl. auch überhöhten Medienkonsum) werden die Kinder aufgeklärt. Besondere Veranstaltungen (evtl. Projekte wie spielzeugfreie Zeit) können hierzu vertiefende Informationen vermitteln. Über die besondere Vorbildfunktion des Personals sind wir uns im Klaren. Unsere Einrichtung ist nikotin- und alkoholfreie Zone.

2. Tages-, Wochenablauf

Je nach Stundenplan öffnet der Hort um 11:15 Uhr oder um 12:15 Uhr, in den Ferien ab 7:30 Uhr oder 9:00 Uhr.

- Bis zum Mittagessen können die Kinder selbständig entscheiden was sie tun möchten (z.B. „basteln, spielen, lesen, erzählen, Hausaufgaben“)

13.00 Uhr: gemeinsames Mittagessen in den Räumen des Hortes.

- Die täglichen Speisen werden geliefert.
- Der Küchendienst deckt vor dem Essen den Tisch und räumt diesen nach dem Essen wieder ab.
- Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Gebet.
- Auf angemessenes Benehmen wird geachtet.
- Nach dem Mittagessen spielen wir je nach Wetterlage im Freien oder in den Gruppenräumen bis zum Beginn der Hausaufgabenzeit.

14.00 Uhr: Hausaufgabenzeit

- Hausaufgabenzeit endet um 15.15 Uhr. Die Hausaufgabenbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil im Hort.
- Bei Problemen geben wir den Kindern Hilfestellung.
- Kinder unterstützen sich gegenseitig (Ältere helfen Jüngeren).
- Während der Hausaufgabenzeit achten wir auf eine ruhige Atmosphäre und genügend Platz zum Arbeiten.
- Das Kind soll eigenverantwortlich seine Hausaufgaben erledigen.
- Nach Möglichkeit sollen die Hausaufgaben vollständig während der Hausaufgabenzeit erledigt werden. Ist dies nicht der Fall, erfolgt Kommunikation mit den Eltern.
- Die Grundverantwortung für die Hausaufgaben, das tägliche Nachfragen, die Ordnung in der Schultasche, liegt bei den Eltern.

15:15 Uhr: Wahlweise Kreativangebote, Projekte

- Tischspiele
- Projektgruppen/Workshops
- selbständige Gestaltung der Freizeit
- Bewegungsspiele
- Spielplatzbesuch
- Gespräche mit einer Bezugsperson
- Büchereibesuch
- Lernspiele, Rollenspiele
- Entspannen, träumen

16.45 Uhr: Der Hort schließt

- Kinder werden persönlich mit Händedruck verabschiedet.

Ferien

- Während der Schulferien werden die Kinder während der gesamten Hortöffnungszeit im Kinderhort betreut. Durch Ausflüge und Freizeitaktivitäten versuchen wir, die schulfreie Zeit abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

3. Schlüsselkompetenzen: Bildungs- und Erziehungsziele im Hort

Unser Leitsatz hierzu:

„Ich mag dich so wie du bist.

Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.

Wenn du mich brauchst, bin ich da.

Versuch´ es zunächst einmal selbst.“

Maria Montessori

3.1. Personale Kompetenz

Um den Kindern eine Entwicklung ihrer personalen Kompetenz zu ermöglichen (persönliches Erfahrungswissen) vermitteln wir ihnen soziale Zugehörigkeit, bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf und beteiligen sie aktiv am Hortgeschehen. Wir hören den Kindern zu und nehmen sie und ihre Bedürfnisse ernst. Wir bringen den Kindern Achtung und Verständnis entgegen, zeigen Grenzen auf und helfen Ihnen so, konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen zu entwickeln. Die personale Kompetenz umfasst insbesondere:

- Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein

Die Kinder werden ermutigt, ihre Meinung angstfrei zu äußern und sie gegenüber anderen zu vertreten.

- Neugier und Weltoffenheit

Durch verschiedene Angebote wird die Neugier der Kinder gefördert. Den Kindern werden Informationen über verschiedene Kulturen und Religionen nahe gebracht.

- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist

Den Kindern werden verschiedene Materialien angeboten, mit denen sie ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen können.

- Bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und geschlechtsspezifisches Rollenverhalten

Durch Rollenspiele lernen die Kinder ihre Gefühle auszudrücken.

- Widerstandskraft und Frustrationstoleranz

Im Spiel und Wettkampf erleben die Kinder Erfolg und Misserfolg und den richtigen Umgang damit.

- Sinnvolle Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft

Die Kinder haben die Möglichkeit an verschiedenen Angeboten und Projekten im kreativen und sportlichen Bereich teilzunehmen.

- Gesundheitsbewusste Lebensführung

Die Kinder haben die Möglichkeit an Koch- und Sportangeboten teilzunehmen

3.2. Soziale Kompetenz

Soziales Lernen findet vor allem im Zusammensein mit Gleichaltrigen beim Spiel und bei gemeinsamen Unternehmungen statt.

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir nehmen die Kinder so an wie sie sind, mit ihren unterschiedlichen geistigen und körperlichen Voraussetzungen. Wir unterstützen die Kinder eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln, um sich eigenverantwortlich und selbstbewusst im Leben zu Recht zu finden. Unser Ziel ist es die soziale Kompetenz zu stärken und zu erweitern und ihre Selbstständigkeit zu fördern.

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im sozialen Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Mensch und Natur insbesondere die Fähigkeit und Bereitschaft zu:

- Toleranz und Akzeptanz dem anderen gegenüber: Im gemeinsamen Umgang lernen die Kinder den anderen als Individuum zu sehen, ihn in seiner Andersartigkeit zu akzeptieren und zu tolerieren.
- Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen und eigenen Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen: Wir legen gemeinsam in Kinderkonferenzen unsere Gruppenregeln fest und überprüfen deren Einhaltung.

- miteinander streiten können; soziale Konflikte gewaltfrei und nicht diskriminierend zu lösen und eigene Fehler einzugestehen: Durch das Vorleben positiver sozialer Verhaltensweisen werden die Kinder dazu befähigt, in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren.
- in der Gemeinschaft mit anderen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten: Dies geschieht durch verschiedene Gruppenarbeiten und Projekte.

3.3. Wissenskompetenz

Wir unterstützen Kinder bei der Wissensaneignung, damit werden ihnen Zugänge zu Wissensbereichen eröffnet, mit denen sie möglicherweise weder in ihrer Familie noch in ihrer Schule in Berührung kommen. Auf diese Weise fördert die Vermittlung von Wissenskompetenz auch die Chancengleichheit.

Die Wissenskompetenz umfasst insbesondere Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche um:

- sein Leben in den Bereichen Familie, Arbeit und Freizeit selbstbestimmt zu gestalten verschiedene Einrichtungen kennen lernen, Büchereitag, erste Hilfe-Kurs für Kinder, Kochkurs.
- mit Medien kompetent umgehen Anwendung des Computers bei den Hausaufgaben z.B. Internet
- sich umweltbewusst zu verhalten Mülltrennung und Müllvermeidung
- fremde Kulturkreise kennen lernen Sprache, Gebräuche, Landschaften, Essen etc.
- naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen, z.B. Experimente mit Wasser in verschiedenen Formen
- gute Sprachenkenntnisse Förderung durch verschiedene Spiele und Lieder

3.4. Sprach- und Rechenkompetenz

Sprache ist der wichtigste Schlüssel zum Verständnis der Umwelt eines Kindes.

Dies gilt für gesprochene Sprache, geschriebene Sprache und Körpersprache. Kinder erlernen Sprache vor allem durch Sprechen, Zuhören, Nachahmung und Kognitive Schulung. Dies fördern wir durch:

- Erzählen, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Sprech- und Singspiele Besuche in der Bücherei mit Ausleihmöglichkeiten für den Hort und zuhause
- Ein Gedicht auswendig lernen

Zur Förderung der Rechenkompetenz setzen wir unter anderem didaktische Spiele ein.

- Einkaufen (Umgang mit Geld)
- Kochen, Backen bieten uns Möglichkeiten den Umgang mit Mengen und Zahlen einzuüben.

3.5. Werte, Ethik, Religion

Gegenseitige Achtung und Wertschätzung sind für uns wesentliche Parameter, um die uns anvertrauten Kinder auf dem Weg zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und deren Entwicklung zu begleiten.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, die Chancen unserer Gesellschaft zu erkennen und die daraus entstehenden Möglichkeiten zu nutzen. Dazu gehört die Kenntnis von der Existenz anderer Religionen und der Respekt vor religiöser und kultureller Unterschiedlichkeit.

Der Hort steht in seiner pädagogischen Arbeit auf einem Fundament, welches die christlichen Normen und Werte in den Mittelpunkt rückt. Als Einrichtung der Evangelischen Kirche berücksichtigen wir die religiösen und kulturellen Besonderheiten jedes unserer Kinder, fühlen uns aber der evangelischen Glaubensrichtung besonders verpflichtet und leben dies auch in unserem Hort durch:

- tägliches Tischgebet
- Besuche in den verschiedenen Gotteshäusern
- Katechesen und Biblische Geschichten
- Feiern religiöser Feste des Kirchenjahres
- Religionspädagogische Angebote

3.6. Kreative und musische Kompetenz

Kreativität und Phantasie werden durch Darstellen, Gestalten und Malen gefördert. Es gibt sowohl angeleitete Angebote als auch Möglichkeiten zur selbständigen Beschäftigung mit vielfältigen, verfügbaren Materialien (Papier, Pappe, Klebstoff, unterschiedliche Stifte, Ton Bändchen- und Perlenschmuck, Wolle, Naturmaterialien und vielem anderem mehr).

Musische Bildung und Erziehung verstehen wir als Förderung der Kinder auf bildnerischem, musikalischem und darstellendem Gebiet. Innerhalb des Hortlebens ist die musische Erziehung stets präsent zum Beispiel bei:

- Entspannungsübungen
- Spiel und Bewegung nach Musik
- Festen und Feiern

3.7. Gesundheit/Suchtprävention Krisenbewältigung

Suchtprävention ist ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Gesundheitserziehung und sollte daher frühzeitig auf spielerische Art und Weise bereit im Kindesalter ansetzen und dort gezielt Schutzfaktoren von Kindern fördern. Kinder wachsen heute in einer von Konsum geprägten Gesellschaft auf und Genuss und Suchtmittel gehören zu ihrem alltäglichen Lebensrahmen.

Suchtprävention heißt für uns:

- Ich – Stärkung (Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins)
- Förderung von Bewältigungsfähigkeiten (Umgang mit Frustration, Konflikten und schwierigen Lebensereignissen)
- Aufbau sozialer Kompetenzen (Kontakt und Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen)

3.8. Bewegung und Sport

Um gesund, ausgeglichen und leistungsfähig zu sein, brauchen Kinder regelmäßig frische Luft und Bewegung.

Nach einem relativ bewegungsarmen Schultag mit geistiger Anstrengung und Konzentration fördern wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder. Durch Bewegungsangebote, die in

den Tagesablauf eingebaut werden, fördern wir die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Kinder.

Wir halten uns bei fast jedem Wetter zeitweise im Freien auf Außenräume wie Schulhof (Tischtennisplatte), Spielplatz mit Kletterlandschaft und Anlagen der Umgebung werden regelmäßig für die freien Spielaktivitäten und als Erkundungsraum mit einbezogen.

Der Turnraum der Grundschule steht uns an bestimmten Tagen mit den verschiedensten Sportgeräten für sportliche Aktivitäten zur Verfügung. Der nahe gelegene Sportplatz bietet uns mit einem eingezäunten Areal die Möglichkeit, zu verschiedensten Ballspielen an der frischen Luft.

Auf verschiedene Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung im Verein weisen wir die Kinder hin.

3.9. Lernkompetenz

Wir wollen dem Kind Freude am Lernen vermitteln, es in seiner Motivation, seinem Durchhaltevermögen und seinem Lernerfolg bestärken sowie ihm Eigenverantwortung nahe bringen.

Unser Ziel ist es, dass ein Kind:

- Seinen Arbeitsplatz strukturiert und sich Lernmethodik aneignet
- neugierig ist und sich Sachwissen aneignet
- Experimentierfreude hat
- Zusammenhänge erfasst und begreift
- seine Merkfähigkeit entwickelt
- Ausdauer und Flexibilität entwickelt
- Frustrationstoleranz entwickelt

3.10. Der Stellenwert der Hausaufgaben

Ihre Hausaufgaben erledigen die Kinder möglichst selbständig in der dafür vorgesehenen Zeit. In der Hausaufgabenzeit nutzen wir ein helles, freundliches Klassenzimmer der Grundschule. Es stehen altersgerechte Stühle und Tische bereit. Ein ausreichend großer Arbeitsplatz ist für jedes Kind vorhanden. Die Kinder entscheiden selbst, mit welcher Hausaufgabe sie beginnen. Sie werden an das selbständige Arbeiten mit dem Hausaufgabenheft herangeführt. Um allen ein ruhiges, konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen halten sich die Kinder, die bereits ihre Hausaufgaben erledigt haben nicht im Klassenzimmer auf.

Während der Hausaufgaben werden die Kinder von den Fachkräften bei Problemen und Fragen unterstützt, wobei wir ihnen helfen, eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wenn ein Kind eine Frage stellen kann, ist es der Lösung schon ein Stück näher gekommen. Wir ermutigen die Kinder auch zur gegenseitigen Hilfestellung (Partner- und Kleingruppenarbeit, ältere Schüler helfen jüngeren).

Mit den Kindern erarbeiten wir Hausaufgabenregeln, die ihnen eine Orientierungshilfe geben.

Der Hort hat die Aufgabe, die Kinder in ihrer Gesamtentwicklung, zu der auch der schulische Leistungsbereich gehört, optimal zu fördern.

Wir sind bestrebt, in unserer Einrichtung bestmögliche Lernbedingungen zu schaffen.

Die Erziehungsberechtigten werden nicht aus ihrer Verantwortung genommen. Das heißt, dass sie als Eltern trotzdem mit ihren Kindern üben sollen und für die Hausaufgaben mitverantwortlich sind. Lesen, Diktat üben und Lernen müssen die Kinder in der Regel zu Hause.

4. Besondere Schwerpunkte der Hortpädagogik

4.1. Interkulturelle Kompetenz

Einer der wichtigen Aufgaben des ev. Kinderhortes ist die soziale Integration der Kinder mit Migrationshintergrund. Die Basis hierfür ist die Interkulturelle Erziehung.

Mit Interkulturellen Erziehung sollen die pädagogischen Grundsätze bezeichnet werden, die ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft fördern sollen. Dabei geht es insbesondere darum, im gemeinsamen interkulturellen Lernen einen Umgang mit der fremden Kultur zu finden.

Sogar das Erkennen und Hinterfragen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten lässt die Kinder, die eigene Position überdenken und zeigt neue Lösungswege auf.

Der evangelische Kinderhort versucht, die verschiedenen Bräuche und Werte in den pädagogischen Alltag einzubringen und die Kinder mit der jeweils anderen Kultur vertraut zu machen. Es ist ein gegenseitiges Lernen. Jeder lernt vom Jedem. Die Kinder entscheiden selbständig, mit wem sie Spielen möchten oder wenn sie mögen. Unabhängig davon, wer zu welchem Kulturkreis gehört.

4.2. Sprachkompetenz

Sprache hilft, sich zu verstehen!

„Entwicklung und Förderung sprachlicher und kommunikativer Kompetenz ist Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb individueller Kompetenz sowie für die Teilnahme am gesellschaftlichen Prozess.“

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil von Kindern im alltäglichen Leben. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

Sprachkompetenz ist eine wichtige Schlüsselqualifikation für den schulischen und beruflichen Erfolg.

Es wird eine Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und unbeschwert mit anderen Kindern und Erwachsenen sprechen, zuhören und seine Sprache weiterentwickeln kann. In unserer Lesecke können die Kinder gemütlich Bilderbücher, Sachbücher ... anschauen, lesen oder beim Vorlesen zuhören. Dies fördert die Lesefreude und die schriftsprachliche Kompetenz. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für den Sprachrhythmus.

4.3. Kommunikation

- Stuhlkreise
- Sprachliche Rituale
- Fingerspiele, Kniereiter, Rätsel,
- Regelmäßiges Vorlesen
- Rollenspiele, Kreisspiele
- Theaterspiele

Die Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialentwicklung des Kindes. Kinder lernen Sprache als Kommunikationsmittel erfolgreich anzuwenden. Die Sprache ist nur ein Teil der Kommunikation. Ebenso gehört Körperausdruck, Gestik, Mimik, Tonfall, Rhythmus und Sprechmelodie dazu. Wortschatz und Kommunikationsfähigkeit werden kontinuierlich weiter entwickelt.

Die Kinderbetreuungseinrichtungen werden von Kindern mit unterschiedlichen Sprachen besucht. In der täglichen Arbeit ist Deutsch die gemeinsame Sprache, die eine Verständigung untereinander und das Verständnis füreinander ermöglicht.

Die Erstsprache der Kinder besondere Bedeutung. Sie spielt für die Sprach- und Identitätsentwicklung der Kinder eine entscheidende Rolle.

Die Kinderbetreuungseinrichtung bietet viele Möglichkeiten, dem Kind den Raum zur eigenen Aktivität zu geben.

Unterschiedliche Funktionsbereiche bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, sich auf vielfältige Art und Weise kommunikativ auszudrücken (beispielsweise im Rollenspiel).

Ebenso fördern verschiedene Angebote der Sprachförderung wie Lieder, Reime, Gedichte und Geschichten erzählen, vorlesen oder nacherzählen die Kommunikationsfähigkeit. Auch die Gespräche mit den pädagogischen Fachkräften bzw. den Erwachsenen in den Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Besprechungen in Klein- und Großgruppen geben den Kindern weitere Möglichkeiten, Sprache einzusetzen und kreativ mit ihr umzugehen.

4.4. Gewaltfreie Konfliktbewältigung

Aus verschiedenen Gründen neigen viele Kinder dazu, kleine Probleme mit Gewaltanwendung zu lösen.

Kinder sollen lernen, soziale Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Zugleich sollen sie lernen sich durchzusetzen. Die Aufgabe des Hortes ist es, dem durch gewaltpräventive Ansätze entgegen zu wirken. Wir gehen auf die Probleme der Kinder ein, vermitteln ihnen, dass ein rüder Umgangston, laute Beschimpfungen und Bedrohungen in einem eskalierten Streit sie nicht weiter bringen. Stattdessen suchen und besprechen wir gemeinsam mit den Kindern akzeptable Konfliktlösungen, unterstützen sie im Bemühen, die eigene Meinung in angemessener Weise vorzubringen und Sprache als Mittel der Auseinandersetzung zu gebrauchen.

Wir legen Wert auf toleranten und respektvollen Umgang miteinander.

4.5. Verantwortungsübernahme und Mitbestimmung

Kinder in unserem Hort sollen an allen Angeboten bzw. Planungen beteiligt werden. Sie werden schrittweise dazu hingeführt sich selbständig zu entscheiden, welche Aktivität sie an welchem Ort und zu welcher Zeit wahrnehmen möchten. Die Kinder werden von uns unterstützt, sich selbst als eigenständige und einzigartige Persönlichkeit in der Gruppe erleben zu können und gleichzeitig auch die anderen als solche anzuerkennen und zu respektieren. Die Kinder können sich entsprechend dem Angebot der Mitarbeiter entscheiden, welche Räumlichkeiten sie nutzen möchten: zur Verfügung steht der Gruppenraum, der mit einer Tafel, Spielen, Büchern usw. ausgestattet ist, Räume mit entsprechenden Spiel- und Sportgeräten, Möglichkeiten zum Rückzug und zur stillen Zone... Auch Aktivitäten außerhalb der Einrichtung (z.B. Büchereibesuch, Eis essen, Stadtbummel...) werden gefördert.

Die Kinder müssen Verantwortung übernehmen und in der Gruppe entscheiden, zu welcher Zeit sie den Küchendienst übernehmen wollen. Jedes Kind, das Küchendienst hat, muss verantwortlich dafür sein, dass der Tisch ordentlich gedeckt und abgeräumt ist und der Speisesaal sauber verlassen wird.

Außerdem wurden gemeinsam Regeln in der Gruppe aufgestellt. Jedes einzelne Kind trägt die Verantwortung, dass keiner dieser Regeln gebrochen wird. Damit keine Situation entsteht, in der Mitmenschen verletzt oder Materialien beschädigt werden.

4.6. Umweltkompetenz

Die Kinder sollen lernen Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen, um die Umwelt für nachfolgende Generationen zu bewahren.

Sie lernen durch regelmäßige Exkursionen in die nähere Umgebung, Wiesen, Gewässer und Spielplätze mit Waldstücken kennen. Sie erfahren, welche wichtige Aufgabe die Natur und ihre Lebewesen für den Menschen besitzen. Gleichzeitig wird ihnen der achtsame und respektvolle Umgang mit ihrer Umgebung nahe gebracht.

Die Kinder überlegen, wie sie durch ihr eigenes Verhalten einen Beitrag zum Erhalt der Umwelt leisten können. Sie untersuchen kritisch, wo Verbesserungen zu mehr Umweltfreundlichkeit führen könnten.

Ihrem Forscherdrang kommen wir entgegen durch Bereitstellung geeigneter Materialien (Bücher, Blätter, Insektensammelkisten...) und Angeboten (Projekte).

4.6.1. Förderung der Umweltkompetenz

Verschiedene Umweltbereiche z.B. Trinkwasser, Ernährung, Abfall, Konsum usw. bieten eine Fülle von Inhalten, die im Hort aufgegriffen werden. Durch kleine Aufgaben im täglichen Ablauf der Einrichtung erhalten die Kinder den Bezug zu den im täglichen Gebrauch befindlichen Dingen. Hier ist auch die Wertevermittlung ein Mittel des Umgangs mit der Umwelt. Die Zusammenhänge werden in Gesprächen erläutert oder körperlich erfahren.

Zu diesem Zweck können wir besuchen:

- Rathaus
- Kirche
- Feuerwehr
- Handwerksbetriebe
- Polizei
- Krankenhaus
- Zahnarzt
- Bauernhof
- Altenheim
- Wald
- Betriebsbesichtigung
- Besuch der öffentlichen Einrichtungen (Bibliothek, Museum)
- Busfahrt ins Theater

4.7. Medienkompetenz

Heutzutage kommen Kinder von klein auf mit verschiedenen Medien in Berührung. Sie sind ein großer Bestandteil in ihrem Leben. Medienerziehung ist uns sehr wichtig, um den Kindern einen sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu vermitteln. In diesem Bereich unterstützen wir die Kinder gezielt, damit sie sich „Wirklichkeit“ aneignen und am gesellschaftlichen und medienreichen Leben partizipieren.

Es ist sehr wichtig, die Kinder über den großen Medienüberfluss aufzuklären. Sie sollen wissen, dass der Medienkonsum auch Sucht auslösen kann. Deshalb ist der richtige und sinnvolle Umgang und das Kennen lernen verschiedener und neuartiger Medien wichtig.

Wir setzen Medien gezielt ein, damit die Kindern die Möglichkeit haben, den Umgang mit Produkten wie Fernsehen, Computer, Radio, CD-Player, Handy und Presse sinnvoll, verantwortungsbewusst und kritisch zu erlernen.

5. Sozialpädagogische Arbeitsweise

5.1. Projektarbeit

Projekte werden bei uns mit verschiedenen Inhalten, Problemen, Aufgaben unter einer komplexen Aufgabenstellung bei weitgehender Selbstorganisation und Selbstverantwortung von der Arbeitsgruppe miteinander erarbeitet und/oder gelöst. Es werden keine fertigen Entwürfe von der Fachkraft vorgelegt, sondern die Erzieherin sucht mit den Kindern gemeinsam nach Lösungen der gestellten Aufgabe. Sie ist offen für neue, unerwartete Ereignisse.

Anlässe für ein Projekt:

- Manche Projekte entstehen spontan aus einem bestimmten EREIGNIS heraus (Zirkus in der Stadt, Theater, Fußball...)
- Wunsch/Ideen der Kinder (Gruppenraum soll umgestaltet werden)
- Von der Erzieherin bzw. vom Team ausgehend. (Je nach Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Erziehern, eingebettet in den Ablauf des Kalender- und Kirchenjahres).

Wichtige Erziehungsziele, für projektorientiertes Arbeiten:

1. Hinführung zur Selbsttätigkeit (Kinder sollen lernen, selbständig zu handeln, für sich eine Aufgabe zu entwerfen und sie innerhalb größerer Zeitabschnitte zu bearbeiten. Die Kinder sollen versuchen, selbständig Antworten auf Fragen zu finden, verschiedene Gegenstände zu untersuchen und sich viele neue Informationen zu beschaffen.)

2. Verfolgen einer Sache von Anfang an bis zum Schluss (Kinder sollen ihre Beschäftigungen nicht ständig wechseln und etwas Neues anfangen, sondern eine Sache zu Ende bringen □ so wird auch die Konzentration der Kinder gefördert)

Wenn verschiedene Standpunkte während des Projektverlaufs von den Kindern vertreten werden, lernen sie sich gegenseitig zu zuhören, einander zu helfen, die Meinungen anderer Kinder zu respektieren und Probleme die im Verlauf dieser Projektarbeit auftauchen, miteinander zu lösen. Sie müssen sich in der Gruppe absprechen, sich einigen, sich durchsetzen oder nachgeben.

5.2. Spiel

Für Kinder ist Spielen mehr als nur eine unterhaltsame Beschäftigung. Spielen heißt lernen, soz. Fähigkeiten erwerben, Dinge verstehen, Rollen erproben, Materialien erforschen. Ein Großteil der kognitiven Entwicklung und der Entwicklung von motorischen Fähigkeiten findet durch Spielen statt. Im Spiel bringen sie ihre eigenen Stärken ein und gleichen ihre Schwächen untereinander aus. Die Kinder erleben nicht nur Freude am Spielen, sondern es werden auch Kompetenzen gefördert, die zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beitragen. Das Spiel fördert die Gruppendynamik und das Gruppengefühl. Kinder drücken in ihren Spielen ihre Wünsche und Bedürfnisse aus, aber auch Ängste und Probleme, die sie gerade beschäftigen. Wir bieten den Kindern verschiedene Räumlichkeiten an, damit sie je nach Gefühlslage selbstständig entscheiden können, was sie spielen möchten.

Bei uns gibt es

- Bewegungsspiele, zu denen unter anderen die Ball-, Kugel-, Kegel-, Versteck- und Fangspiele gehören
- Ruhespiele, die der Schärfung, der Beobachtung und der Aufmerksamkeit sowie der Betätigung des Geistes dienen. Die meisten der so genannten Gesellschaftsspiele, dazu auch Karten-, Brettspiele usw. gehören zu diesem Typus.
- Wettkampfspele, die das „sich Messen“ mit den Fähigkeiten andere zum Ziel haben z.B. Fußball, Völkerball
- Funktionsspiel (Freude an der Bewegung, z.B. Tanzen, Spiele, Gymnastik)
- Informationsspiel (Lernspiel durch Karten, am Computer)
- Konstruktionsspiel (Bauklötze, Duplo, Lego)
- Illusionsspiel (Phantasiespiele „Als-ob-Spiele“)
- Rollenspiel („Vater, Mutter, Kind“)
- Regelspiel (Mensch ärgere dich nicht)

5.3. Freizeitgestaltung

Freizeitkompetenz bedeutet die Fähigkeit von Kindern, die Verantwortung für die Gestaltung ihrer freien Zeit zu übernehmen. Die Kinder können in der Freispielphase eigene Kontakte aufbauen, frei und unbefangen mit Menschen, Materialien und Zeit umgehen. Hier haben sie die Möglichkeit sich auszutoben, sich auszuruhen oder einfach nur zu beobachten. Gerade für Hortkinder ist diese Zeit besonders wichtig, da sie selbst über eine Beschäftigung bzw. über den eigenen Freiraum entscheiden können. Das Kind wird unterstützt, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und daraus resultierende Konsequenzen zu tragen.

Einige Kinder benötigen ein großes Maß an Vorgaben, andere bevorzugen es, ihre Zeit selbst zu gestalten, mit Freundinnen und Freunden ihre Themen zu besprechen, andere brauchen viel Bewegung, wollen ihre Kräfte messen, während eine Anzahl von Kindern ihre Zeit mit Lego-Spielen oder Musikhören verbringen will. Es gibt auch Kinder, die einfach nur allein sein wollen.

Wir bieten den Kindern abwechslungsreiche Angebote in unterschiedlichen Bereichen, ohne ein Überangebot herzustellen, denn Schulkinder sollen im Hort vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schultag finden und wählen können.

Um den Erlebnisbereich aller Hortkinder zu erweitern und sie mit zusätzlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung vertraut zu machen, werden auch Angebote außerhalb der Einrichtung unternommen (z.B. Wandertouren, Museum...).

Während der Ferien unternehmen wir auch Tagesausflüge oder bieten größere Projekte an. (z.B. Besuch von Abenteuerspielplätzen, Museen)

5.4. Feste und Feiern

Dies erleben die Kinder bei uns nicht nur durch das jahreszeitlich angebotene Bastelangebot und andere Tätigkeiten, sondern auch durch die Raumgestaltung.

Auch durch die tägliche Zeit an der frischen Luft erleben die Kinder den Jahreskreislauf intensiv mit. Schnee, Regen, Sonnenschein, Kälte, Wärme lassen die Kinder durch die Sinneswahrnehmen vielfältige Stimmungen empfinden.

Einen großen Bogen durch das Hortjahr spannen die Feste als Höhepunkt einer bestimmten Zeit, beginnend mit Erntedank, Advent, Weihnachten bis hin zu den Kirchenfesten Oster und Pfingsten. Die Feste können ganz unterschiedlich gestaltet werden. Einmal als kleines Fest innerhalb der Gruppe, ein anderes Mal gemeinsam mit den Eltern oder als großer Zusammenschluss mit Pfarrer und Gemeinde.

Darüber hinaus werden die Kinder je nach Jahreszeit mit biblischen Inhalten vertraut gemacht (St. Martin, Nikolaus, Himmelfahrt).

Die Geburtstage der Kinder werden in der Gruppe gefeiert. Bei allen Festen auch bei solchen, die sich aus einem Gruppenthema ergeben, steht das gemeinsame Miteinander im Vordergrund.

5.5. Gemeinwesenorientierung

Heute besteht die Gefahr, dass die Kinder immer weniger Natur- oder Primärerfahrungen machen. Umso wichtiger ist es für unseren Hort, mit den Kindern viele Lebensfelder (z.B. Religion, Politik, Gemeinde, Natur) zu erschließen.

Der Hort konzentriert sich auf eine lebensnahe Bildung und Erziehung des Kindes.

- Umgebung der Einrichtung erkunden (z.B. Parks, Waldstücke, Bank, Geschäfte).
- Kennen lernen von sozialen Einrichtungen (z.B. Altenheime, Krankenhäuser, Umgang mit dem Mitmenschen)
- Naturerfahrungen im Wald, auf dem Bauernhof, Tiere
- Kennen lernen der Arbeitswelt durch Besuche von Geschäften, Behörden und kommunale Einrichtungen wie Rathaus, Feuerwehr, Polizei
- Kulturelle Einrichtungen erkunden (z.B. Theater, Museen, Kirchen, Büchereien)

Bei Exkursionen und Besuchen verschiedener Einrichtungen können die Kinder mit planen und mitbestimmen. So wird bei ihnen Neugierde und Kontaktbereitschaft geweckt und sie können selbständig und eigenverantwortlich handeln.

5.6. Entwicklungsbegleitung und Dokumentation

Wichtige Grundlagen unserer Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation zur Entwicklung des Kindes.

Beobachtung kann frei und gezielt erfolgen. Die Dokumentation erfolgt in der Kinderakte. Diese bildet die Grundlage für die Entwicklungsplanung des Kindes, für Elterngespräche und falls erforderlich für die Zusammenarbeit mit Fachdiensten, der Schule etc.

Für die Beobachtung wichtig sind die W-Fragen:

- Wen will ich beobachten (Personenkreis, welches Kind)
- Wo (z.B. beim Essen, während dem Freispiel,)
- Wann (Zeitpunkt, Dauer)
- und Wie lange (Zeitraum der Beobachtung) beobachten.
- Was will ich genau beobachten? (z.B. spontane VHW)
- Wie soll die Beobachtung ablaufen? (spontan, geplant, Verhaltensprotokolle)
- Mit wem kann ich beobachten? (z.B. andere Erzieherinnen, Lehrer, Fachpersonal)
- Warum (Ziel, was will ich herausfinden)
- z.B. Projektthemen
- Rückmeldung ans Kind
- Umgestaltung von Angeboten

6. Zusammenarbeit mit Eltern/Familien

Nach dem SGB VIII ist der Hort eine familienergänzende Einrichtung, die sich der Erziehung, Bildung und Betreuung von Schulkindern widmet. Zum Wohle der Kinder ist ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen „Horteltern“ und -personal unerlässlich. Wünschenswert ist ein Verständnis als „Erziehungspartner“, das gegenseitige Akzeptieren von Interessen und Bedürfnissen und das Herausarbeiten gemeinsamer Ziele und deren Realisierung zum Wohle der Kinder und zur Zufriedenheit der „Erziehungspartner“.

- Wir wollen eine möglichst hohe Beteiligung der Eltern an den Belangen des Hortes in geeigneter Form anstreben:
- Hierzu dient die alljährliche Wahl eines Elternbeirates zur Interessenvertretung der Eltern und der Kinder der Einrichtung (Art. 14 BayKiBiG).
- Zur gegenseitigen Information dient auch unser Elternheft, in dem Mitteilungen der Einrichtung an die Eltern bzw. der Eltern an die Einrichtung erfolgen, und die entsprechend gegengezeichnet werden.
- Daneben wollen wir die vielfältigen Möglichkeiten des täglichen Austausches nutzen, z.B. „Tür- und Angelgespräche“, Telefonate etc. Aber auch besondere Veranstaltungen sollen geplant werden, z. B. Elternabende mit besonderen Themenschwerpunkten oder zur Information über besondere Veranstaltungen mit den Kindern, Elternstammtisch etc.
- Ebenso wünschenswert sind gemeinsame Unternehmungen mit Eltern und Kindern familienbezogene Elternarbeit). Dabei denken wir z.B. an Eltern-Kind-Feste, gemeinsame Unternehmungen (Ausflüge, Grillen, Wanderungen), gemeinsame (Um-)Gestaltung der Horträumlichkeiten.
- Wir wollen versuchen „Eltern als Experten“ zu gewinnen, d.h. spezielle Fertigkeiten und Wissen der Eltern können für gemeinsame Veranstaltungen genutzt werden (z.B. Töpferkurse, sportliche Betätigungen, Sprachkurse, Kochkurse, Waldspaziergang, Musik, Tanz u.v.m.).
- In besonderen Fällen kann es notwendig werden, die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. Eine entsprechende Beratung oder, falls erwünscht oder erforderlich, eine Vermittlung von Fachdiensten und Hilfseinrichtungen soll dann angestrebt werden.
- Durch das ständige Gespräch mit den Eltern und durch eine alljährliche Befragungen wollen wir überprüfen, ob wir den Bedürfnissen und Interessenlagen der Horteltern gerecht werden.

7. Zusammenarbeit mit der Schule

Schon aufgrund des gemeinsamen Auftrages von Schule und Hort zur Erziehung und Bildung von Kindern ist die Kooperation mit der Schule für uns ein wichtiges Ziel. In Absprache mit den Erziehungsberechtigten kann ein Austausch von Information und die Entwicklung unterstützender Maßnahmen bei verschiedenen Aktivitäten und Problemen stattfinden. Die Information über die schulische Organisation und umgekehrt über den Hortalltag ist für uns wünschenswert. Gemeinsame Aktivitäten sind für uns denkbar und sicher auch realisierbar (z.B. Teilnahme am Schulfest durch den Hort, Projekt zur Förderung der Lernmethodik, zur sinnvollen Freizeitgestaltung, gesunde Ernährung usw.).

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Unser Hort gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Mellrichstadt. Pfarrer und Kirchenvorstand der Gustav-Adolf-Kirche sind Ansprechpartner und Verantwortliche für den Hort.

8.2. Zusammenarbeit mit Kindergärten

Da der Evangelische Kindergarten und der Evangelische Kinderhort der gleichen Trägerschaft angehören, ist eine rege Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen unser Ziel. Dies kann in wechselseitigen Besuchen und einzelnen gemeinsamen Unternehmungen zum Ausdruck kommen.

8.3. Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen

Der Kinderhort öffnet sich neben dem Kontakt zur Schule auch anderen sozialen Einrichtungen am Ort. Hortkinder organisieren mit zunehmendem Alter selbständig ihre Freizeitaktivitäten, um sich ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend Freizeitgruppen anschließen zu können.

Der Hort öffnet sich deshalb den Vereinen am Ort, sucht nach Kontakten und Besuchsformen, z. B. Pfadfinder, Sportverein, Wasserwacht, Musikschule; Heimatmuseum; Bücherei.

Einen besonderen Stellenwert hat die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadt Mellrichstadt, die bei der Einrichtung des Hortes der Evangelischen Kirchengemeinde außerordentlich hilfreich zur Seite stand und auch in Zukunft ihre Unterstützung zugesagt hat. Die Nutzung städtischer Ressourcen wie Spielplätze, Bücherei, Sportplatz und Heimatmuseum bieten dem Hort vielfältige Möglichkeiten der Nutzung.

Eine rege Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Bayerischen Landesverbandes Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e. V. gewährleistet die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten.

Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit der Fachaufsicht des Jugendamtes, heilpädagogische Tageseinrichtung und Beratungsstellen.

9. Rahmenbedingungen

9.1. Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlage für die Arbeit in unserem Hort ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), das seit dem 1. August 2005 gültig ist. Darin werden allgemeine Bestimmungen dargelegt wie Sicherstellung und Planung eines ausreichenden Betreuungsangebotes, die Sicherung des Kindeswohls sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit definiert. Ebenso enthält es die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Betriebskosten- und Investitionsförderung und die Ausführungsverordnung zu Bildungs- und Erziehungszielen.

Eine Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003 thematisiert „Empfehlungen für die Arbeit in bayerischen Horten“. Schwerpunktmäßig befassen sich diese mit den Erziehungs- und Bildungszielen des Hortes, den Rahmenbedingungen und möglichen Kooperationspartnern für eine qualifizierte Hortarbeit.

Der Schutz des Kindeswohls ist festgelegt gem. § 8a SGB VIII. Eine entsprechende Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages ist mit dem Landratsamt Rhön-Grabfeld, Amt für Jugend, Familie und Senioren , getroffen.

9.2. Personelle Ausstattung

In der Einrichtung sind pädagogische Fachkräfte (Sozialpädagoge/in, Erzieher/in) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger/in) tätig. Der Umfang der Anstellungsverträge richtet sich nach dem in § 17 AVBayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel.

9.3. Qualifikation und Fortbildung des Personals

Steigende und sich häufig wandelnde Anforderungen im Berufsalltag machen das Wahrnehmen von Fort- und Weiterbildungsangeboten seitens des Personals unbedingt erforderlich. Ein hohes Maß an Qualität und Professionalität, an Beobachtungs-, Reflexions- und Kooperationsarbeit soll so gewährleistet sein.

Als Mitglied im „Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageeinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V.“ können wir dessen vielfältiges Angebot nutzen. Die Fortbildung und Fachberatung des Verbandes wollen wir, wenn möglich, regelmäßig in Anspruch nehmen.

9.4. Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung zu sichern und weiter zu entwickeln ist uns wichtige Aufgabe. Das bedingt die Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung, die ständige Reflexion der Arbeit im Team (in Teamsitzungen), Bereitschaft Veränderungen zu erkennen und Tätigkeiten danach auszurichten. Zu berücksichtigen sind dabei auch sich stets wandelnde Bedingungen der Arbeit z.B. hinsichtlich der Gruppenmitglieder, der regionalen Bedingungen, aber auch der Wandel gesamtgesellschaftlicher Gegebenheiten.

Um die eigene Arbeit zu reflektieren und kritisch hinterfragen zu können, haben wir für die Zukunft Eltern- und Kindbefragungen vorgesehen.

Wichtig ist für uns ebenfalls eine ständige Fortentwicklung des Konzepts, d.h. wir wollen selbiges nicht als statisches Gebilde verstehen, sondern darin auch auf Veränderungen verschiedenster Art reagieren (z.B. Änderung der Rahmenbedingungen, regionaler Bedingungen, der Gruppenzusammensetzung, aufgrund eigener Erfahrungen) und es neu ausrichten.

10. Raumangebot des Hortes

Dem Hort stehen in der Grundschule Mellrichstadt drei ehemalige WTG-Räume zur Verfügung. In einem davon befindet sich eine Küche mit Ruhe- und Leseecke. Der zweite Raum wird als Werk-, Bau- und Bastelraum genutzt. Im sogenannten ersten Gruppenraum findet die tägliche Anmeldung der Kinder, freies Spiel und Brettspiel statt. Ebenfalls in diesem Raum befindet sich eine kleine Büroecke für die Mitarbeiterinnen.

Hausaufgaben werden in zwei Gruppenräumen erledigt, ferner stehen uns dafür noch ein WTG-Raum der Grundschule sowie ein Klassenzimmer der benachbarten Realschule zur Verfügung.

Für Spiel und Sport können wir den Turnraum der Grundschule mit allen Aktionsgeräten nutzen, Gleiches gilt für das Musikzimmer der Grundschule, falls wir musikalische Angebote machen wollen. Voraussetzung dafür ist, dass dieses nicht durch die Musikschule belegt ist.

Im Außenbereich der Grundschule können wir den Pausenhof mit all seinen Möglichkeiten (Tischtennis, Fußballspiel, usw.) benutzen.